

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins-Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Inseratenteil für Komparatizette und Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Miklosichstrasse Nr. 16; die Redaktion Miklosichstrasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der Justizminister hat den Kanzleioffizial Johann Bizjak in Laibach zum Kanzleivorsteher in Laibach ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. Jänner 1918 (Nr. 14) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

St. 642.

- Nummer 993 «N. Z. am Abend» vom 7. Jänner 1918.
- Nummern 1 und 3 «Volkszeitung» vom 1. und 4. Jänner 1918.
- Nummer 298 «Innsbrucker Nachrichten» vom 28. Dezember 1917.
- Nummer 52 «Oberländer Wochenpost» vom 29. Dezember 1917.
- Nummer 52 «Inster Landzeitung» vom 29. Dezember 1917.

3. 642.

### Ukaz c. kr. deželnega predsednika za Kranjsko

z dne 16. januarja 1918. l., št. 642,

**s katerim se deloma izpreminja ukaz z dne 18. oktobra 1917. l., dež. zak. št. 48, o določitvi najvišjih cen za potrošni sladkor v prometu na debelo in na drobno.**

#### Člen I.

Radi povišanja blagovnih tarif, ki je nastopilo s 1. januarjem 1918, se v prilogi k tukajšnjemu ukazu z dne 18. oktobra 1917, dež. zak. št. 48, v seznamu I razglashene postajne cene za velike grude za 100 kilogramov v kronah s tem razveljavljajo in naj veljajo naprej v priloženem seznamu označene cene.

#### Člen II.

Vsa druga določila v I. členu navedenega ukaza ostanejo neizpremenjena.

Na podstavi novih postajnih cen za vsak konsumni kraj in za vsako vrsto sladkorja v prodaji na drobno dovoljene najvišje cene bodo razglasila politična okrajna oblastva na običajni način.

#### Člen III.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

**Henrik grof Attens** s. r.

### Seznam.

Postajne cene za velike grude za 100 kilogramov v kronah.

|                                     |        |
|-------------------------------------|--------|
| Bistrica-Bohinjsko jezero . . . . . | 139,75 |
| Bled . . . . .                      | 139,56 |
| Bohinjska Bela . . . . .            | 139,56 |
| Borovnica . . . . .                 | 140,57 |
| Crnomelj . . . . .                  | 142,09 |
| Čušperk . . . . .                   | 140,62 |
| Dobrava . . . . .                   | 139,47 |
| Dobropolje na Kranjskem . . . . .   | 140,75 |
| Domžale . . . . .                   | 140,44 |
| Dovje . . . . .                     | 139,56 |
| Duplje . . . . .                    | 140,14 |
| Gradac na Kranjskem . . . . .       | 142,19 |
| Grosuplje . . . . .                 | 140,47 |
| Jarše-Mengeš . . . . .              | 140,48 |
| Javornik . . . . .                  | 139,47 |

### Verordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 16. Jänner 1918, 3. 642,

**mit welcher die Verordnung vom 18. Oktober 1917, L. G. Bl. Nr. 48, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchszucker im Groß- und Kleinhandelsverkehre, teilweise abgeändert wird.**

#### Artikel I.

Wegen der mit 1. Jänner 1918 eingetretenen Erhöhung der Gütertarife für Zucker treten die als Anhang der hiesigen Verordnung vom 18. Oktober 1917, L. G. Bl. Nr. 48, im Verzeichnisse I verlautbarten Stationspreise für Großbrode per 100 Kilogramm in Kronen hiemit außer Kraft und haben weiterhin die im angeschlossenen Verzeichnisse festgesetzten Preise zu gelten.

#### Artikel II.

Die übrigen Bestimmungen der im Artikel I angeführten Verordnung bleiben aufrecht.

Die auf Grund der neuen Stationspreise im Kleinhandel zulässigen Höchstpreise für jeden Konsumort und für jede Zuckersorte werden von den Bezirksbehörden in ortsüblicher Weise verlaublich werden.

#### Artikel III.

Diese Verordnung tritt am Tage der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

**Heinrich Graf Attens** m. p.

### Verzeichnis.

Stationspreise für Großbrode per 100 Kilogramm in Kronen.

|                                   |        |
|-----------------------------------|--------|
| Abelsberg . . . . .               | 141,21 |
| Ahling . . . . .                  | 139,47 |
| Bischoflack . . . . .             | 139,84 |
| Dobrava . . . . .                 | 139,47 |
| Domščale . . . . .                | 140,44 |
| Dornegg-Feistritz . . . . .       | 141,66 |
| Duplach . . . . .                 | 140,14 |
| Feistritz-Bocheiner See . . . . . | 139,75 |
| Franzdorf . . . . .               | 140,57 |
| Gottschee . . . . .               | 140,31 |
| Gradac in Krain . . . . .         | 142,19 |
| Großlack . . . . .                | 140,96 |
| Groß-Laschi . . . . .             | 140,84 |
| Großlupp . . . . .                | 140,47 |
| Gutenfeld in Krain . . . . .      | 140,75 |

## Nichtamtlicher Teil.

### Bekanntnisse der „Times“.

Man schreibt der „Pol. Korr.“ aus dem Haag: Aus taktischen Gründen wird die „Times“, das chauvinistische Cityblatt, zuweilen gedrängt, Bekenntnisse abzulegen, die der Wahrheit entsprechen, aber ihre früheren Äußerungen und landläufige Behauptungen der Entente überhaupt vollständig aufheben. Solcher widerwilliger Bekenntnisse sind in einem Artikel der „Times“, der den Titel „Der russische Faktor“ trägt, mehrere zu finden. So wird gleich in den einleitenden Sätzen im Widerspruch zu der von der Entente stets behaupteten Schuld Deutschlands und Oesterreich-Ungarns an der Anstiftung des Krieges mit klaren Worten zugestanden, daß die Loyalität der Russen ihren serbischen Brüdern gegenüber und die Loyalität Frankreichs seinen Vertragsverpflichtungen Rußland gegenüber mit zu den Ursachen des Weltkrieges gehören. Da von der Entente und in deren Presse bisher stets Deutschland und Oesterreich-Ungarn allein als die Anstifter des Weltkrieges bezeichnet wurden und eine ganze Literatur aufgebaut ist, um diese Lüge, speziell bei den Neutralen, durchzusehen, ist das gegenwärtige Geständnis der „Times“, daß auch die Russen und Franzosen an den Ursachen des Weltkrieges ihren Anteil haben, immerhin von nicht gering zu schätzendem Gewicht.

Ein weiteres Zugeständnis findet sich in dem erwähnten Artikel in der Bestätigung der Tatsache, daß die russische Revolution von jenen, die zu ihrer Anstiftung mitgeholfen haben — und hierbei waren die Engländer sehr eifrig tätig — nicht als eine Friedens-, sondern als eine Kriegsaktion geplant war und daß sie deswegen ins Werk gesetzt worden sei, weil die russische Autokratie den Krieg nicht erfolgreich genug geführt hatte und weil man von der nationalen volksrümlichen und demokratischen Erhebung erwartete, daß sie sich kriegerischer und erfolgreicher als die Autokratie erweisen werde. Alle Welt war sich klar darüber, daß Bolschaster Buchanan mit seinen Duma-Freunden den Zaren nur darum entfernen wollte, weil er sich in der Kriegsführung zu lax erwies und daß sie von einem neuen Regime eine energischere Kriegsführung erwarteten. Alle Welt hat dies gewußt, obzwar es in England nie zugegeben worden ist. Nun aber bestätigt die „Times“ diese Tatsache.

Der Artikel der „Times“ enthält zum Schluß auch eine Beschimpfung der gegenwärtigen maximalistischen Machthaber in Rußland, wie sie der Stimmung der Engländer in den Tagen um Neujahr, in welchen die Unterhandlungen in Brest-Litowsk günstig standen, entsprach. Die Stelle, die ein Beispiel bietet, wie man in London Leute, die England nicht völlig zu Willen sind, behandelt, lautet: „Es mag unter den Leninisten auch rechtschaffenen Fanatiker geben. Aber es kann kein Zweifel sein, daß die meisten von ihnen die Macht erstrebten mit der bedachten Absicht, ihr Land an Deutschland zu verraten. Der Prozeß hat sich einfach und rapid vollzogen. Die Revolution ist gemacht worden mit Massenraub und Bestechung, was das Land zu zeitweiliger Impotenz herabgedrückt worden ist.“

### Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Jänner.

Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet unter dem 17. d. M.: In Wien ist, abgesehen von einzelnen Versuchungen der Behinderung des Straßenbahnverkehrs und kleinerer Umzüge, zu keinerlei Ausschreitungen gekommen. Die von der Arbeiterschaft mit den Vertrauensmännern abgehaltenen Besprechungen verliefen trotz sehr

|                         |        |
|-------------------------|--------|
| Jesenice                | 139,47 |
| Kamnik                  | 140,57 |
| Kandija                 | 141,54 |
| Kilovče                 | 141,55 |
| Kočevje                 | 140,31 |
| Kranj                   | 139,75 |
| Kranjska gora           | 139,47 |
| Kresnice                | 140,60 |
| Laze                    | 140,46 |
| Lesce                   | 139,56 |
| Litija                  | 140,72 |
| Ljubljana               | 140,13 |
| Logatec                 | 140,81 |
| Medvode                 | 139,93 |
| Metlika                 | 142,33 |
| Mirna                   | 141,16 |
| Mirna peč               | 141,16 |
| Mokronog-Bistrica       | 141,25 |
| Naklo                   | 139,99 |
| Nomenj                  | 139,75 |
| Ortnek                  | 140,99 |
| Podnart-Kropa           | 139,65 |
| Postojna                | 141,21 |
| Prestranek              | 141,32 |
| Radeče-Bela peč         | 139,47 |
| Radohova vas            | 140,82 |
| Radovljica              | 139,56 |
| Rakek                   | 141,02 |
| Ribnica                 | 141,12 |
| Rudolfovo               | 141,31 |
| Semič                   | 141,93 |
| Šent Janž               | 141,38 |
| St. Peter na Kranjskem  | 141,41 |
| Skofja Loka             | 139,84 |
| Skofljica               | 140,31 |
| Smarje-Sap              | 140,41 |
| Soteska                 | 139,65 |
| Srednja vas pri Kočevju | 141,27 |
| Straža-Toplice          | 141,44 |
| Trebnje                 | 141,01 |
| Trnovo-Bistrica         | 141,66 |
| Trzin                   | 140,40 |
| Trzič                   | 140,29 |
| Uršna Sela-Toplice      | 141,76 |
| Velika Loka             | 140,96 |
| Velike Lašče            | 140,84 |
| Virčua vas              | 141,59 |
| Višnja gora             | 140,62 |
| Vizmarje                | 140,02 |
| Vrd                     | 140,67 |
| Vrhnika                 | 140,72 |
| Zagorje                 | 140,96 |
| Zalog                   | 140,35 |
| Zatičina                | 140,73 |
| Zgornje Ležeče          | 141,59 |

|                          |        |
|--------------------------|--------|
| Sönigstein               | 141,16 |
| Tarče-Mannsburg          | 140,48 |
| Zauerburg                | 139,47 |
| Zohannistal              | 141,38 |
| Kandia                   | 141,54 |
| Killenbergr              | 141,55 |
| Krainburg                | 139,75 |
| Kreftnik                 | 140,60 |
| Kronau                   | 139,47 |
| Laase                    | 140,46 |
| Laibach                  | 140,13 |
| Lees                     | 139,56 |
| Lengenfeld               | 139,56 |
| Littai                   | 140,72 |
| Loitich                  | 140,81 |
| Mitterdorf bei Gottschee | 141,27 |
| Möttling                 | 142,33 |
| Nallas                   | 139,99 |
| Nassenfuß-Heistritz      | 141,25 |
| Neudegg                  | 141,16 |
| Neumarkt                 | 140,29 |
| Neuring                  | 139,75 |
| Oberlaibach              | 140,72 |
| Oberleisetsche           | 141,59 |
| Ortenegg                 | 140,99 |
| Podnart-Kropp            | 139,65 |
| Prestranek               | 141,32 |
| Radmannsdorf             | 139,56 |
| Rafel                    | 141,02 |
| Raisbach-Weißenfels      | 139,47 |
| Reifnitz                 | 141,12 |
| Rodokendorf              | 140,82 |
| Rudolfswert              | 141,31 |
| Sagor                    | 140,96 |
| Salloch                  | 140,35 |
| St. Marein-Sap           | 140,41 |
| St. Peter in Krain       | 140,41 |
| Semitsch                 | 141,93 |
| Sittich                  | 140,73 |
| Stofelca                 | 140,31 |
| Stein                    | 140,57 |
| Stiege                   | 139,65 |
| Strascha-Töplitz         | 141,44 |
| Tersain                  | 140,40 |
| Treffen                  | 141,01 |
| Tschernembl              | 142,09 |
| Uršna Sela-Töplitz       | 141,76 |
| Velbes                   | 139,56 |
| Verb                     | 140,67 |
| Vizmarje                 | 140,02 |
| Weißelburg               | 140,62 |
| Wirtschendorf            | 141,59 |
| Wocheiner Welsch         | 139,56 |
| Zobelsberg               | 140,62 |
| Zwischenwässern          | 139,93 |

wiederholt schließlich das Ersuchen an die Arbeiterschaft, vollständige Disziplin zu wahren.

Anlässlich des Beginnes der Zeichnung der italienischen Kriegaanleihe haben der Generalkommissär des Ernährungsamtes Crespi und Schatzminister Ritti Reden gehalten. Beide behandelten vorzugsweise die Verproviantierungsfrage. Ritti beklagte offen die peinlichen Schäden, die die feindlichen U-Boote namentlich Italien zufügen, und versicherte seiner Hörerschaft, daß der Friedensschluß nicht vom freien Willen abhängen und jedenfalls Italien niemals ein Friedenshindernis sein werde. Crespi erwähnte, daß seine optimistischen Voraussagen im Senat einer Kontrolle bedürfen, da mancherlei Unerwartetes, so die große Kohlenkrise in Nordamerika und die Zufrierung einiger wichtiger nordamerikanischer Häfen, eingetreten sei. Bis zur neuen Ernte werde Italien die kritischste Zeit in jedem Sinne durchzumachen haben, sie aber durchmachen müssen, um zu siegen und somit leben zu können. Zur Aufmunterung wies Crespi darauf hin, daß Österreich-Ungarn und Deutschland am Rande des Verhungerns und Verderbens seien. Italien, sagte Crespi, hat schon größere Einschränkungen erfahren müssen, als jeder andere Ententestaat, darf aber dennoch nicht vergessen, daß der Feind auf Mailand zielt, von wo aus er auch Genua und Turin strategisch beherrschen und alle Industrien vernichten würde. Im Gegensatz zur Auffassung, die Crespi bei seinem Amtsantritt befundet hatte, erklärte er sich jetzt für die Notwendigkeit des direkten Eingreifens des Staates in das freie Wirtschaftsleben und anerkannte auch die Verdienste der staatlichen Bureaucratie, ohne welche Vieles noch schlechter stünde.

Das Wolff-Bureau meldet: Am 14. und 15. d. M. unternahm leichte deutsche Streikkräfte einen Streizug durch die südliche Nordsee, trafen weder feindliche Kriegsschiffe noch Handelsfahrzeuge an, obwohl sie nördlich der Themse-Mündung bis dicht unter die englische Küste vorstießen. Dort nahmen sie wichtige Hafenanlagen auf nächste Entfernungen bei guter Beobachtung mit über 300 Schuß unter wirksamer Artilleriefeuer.

Im wesentlichen vom Kommentar des „Temps“ zur Rede Richons ausgehend, beanstandet „Corriere della Sera“ abermals, daß Österreich-Ungarn zu große Rücksichten erwiesen werden und die angeblich übereinstimmenden materiellen und ideellen Interessen Frankreichs, Englands und Nordamerikas gegenüber Deutschland als unterschiedlich und gegensätzlich gegenüber den Interessen, welche die Verbündeten mit Italien und den Balkanstaaten gegen Österreich-Ungarn haben behandelt werden. Dieses Verhalten widerspreche dem Londoner Vertrages und die diplomatische Gegenoffensive der Entente könne dieser Art sehr wohl, anstatt Zwiespalt in den feindlichen Blod zu tragen, erreichen, daß der Entente-Blod selbst zum Vorteile der Zentrum-Mächte zerfalle. So gut wie Italien sich verbindlich gemacht habe, gleichfalls von Deutschland die Herausgabe Elsaß-Lothringens und Posen zu beanspruchen, fordere Italien von den Verbündeten die gebührende Berücksichtigung seines anti-österreichischen Programms.

„Daily Chronicle“ bringt eine Zuschrift Philipp Snowden, der als Vorsitzender der größten britischen Sozialistenvereinigung gegen den unlängst von dem gleichen Blatte veröffentlichten Aufsatz Albert Thomas' über

großer Beteiligung ohne Zwischenfall und die Teilnehmer haben sich ruhig zerstreut. — Aus Wien, 18. d., wird gemeldet: Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiter und Arbeiterinnen, worin der Parteivorstand bekanntgibt, daß er an den gestern verkauften Beschlüssen festhalte, daß jede Störung des Eisenbahnverkehrs unter allen Umständen zu ver-

meiden ist. Ebenso wiederholt der Parteivorstand die Bitte an die Arbeiter aller Lebensmittelindustrien, an die Arbeiter der Straßenbahnen, an die Gas- und Elektrizitätsarbeiter und an die Bergarbeiter, die Arbeit im gegenwärtigen Augenblicke nicht einzustellen. Auch die Ausgabe von Zeitungen zu verhindern, hatte der Parteivorstand nicht für zweckmäßig. Der Parteivorstand

### Die Ködnike.

Roman von Ludwig Rohmann.

(80. Fortsetzung.) (Stadtdruck verboten.)

Lotte hatte leise auf den Brief geweint und dann preßte sie unter einem dankbaren Ausblick die Hände aufs Herz: Sie durfte kommen, durfte Sybille trösten und aufrichten. Das war zunächst die Hauptsache. Und wie schlimm es anscheinend auch um Sybille stand, sie wollte ihr schon darüber forthelfen.

Sie eilte mit dem Brief zu Vogtmann hinüber. „Da sehen Sie, was Sie angerichtet haben, lieber Herr Notarius.“

Vogtmann nahm den Brief.

„Ich? Lieber Himmel, was mein Amt tut, das geht den Menschen nichts an. Gemeinhin wenigstens nicht. In diesem besonderen Falle aber ist doch auch der Mensch mit dem Stand der Dinge höchlichst zufrieden. Der rauhe Stein, der sich mit tausend Ecken spreizt und wichtig und störrisch tut, muß den Hammer spüren, ehe er brauchbar wird. Ist mir ganz lieb, daß ich ein wenig Hammer in der Hand des Schicksals sein durfte, und ich denke, die Lektion soll mir noch einmal Freude machen — vor allem aber unserem Fräulein Sybille selbst.“

Dann las er und nickte.

„Schön, vortrefflich. Und ganz ausgezeichnet, daß Sie wieder zu ihr gehen. Morgen, denk' ich, komme ich dann auch wieder hinaus. Vielleicht kann ich auch ein wenig helfen.“

Eine Stunde später hielt Lotte die Hand der Freundin in der ihren.

„Wie lieb mußt du mich haben, daß du noch zu mir kommen konntest,“ sagte Sybille leise. „Ich bin sehr häßlich gewesen und verdiene soviel Liebe gar nicht.“

Lotte lachte glücklich. „Du, das ist Unsinn. Ich kann gar nicht anders, ich muß dich lieb haben.“

Und bald wußte sie alles, was in den Papieren stand und was zuletzt zwischen Sybille und Hauenstein geschehen war. Und das eben war das Schlimmste: daß er mit wehendem Herzen gegangen war und sie um ihres Stolzes willen vielleicht verachtete. Und daß er nicht wußte, wie sehr sie ihn liebte.

Denn das gestand sie nun auch. Nicht in bräutlichem Erröten und in froher Hoffnung; sondern müde und in reuevoller Zerknirschung. Nun war's ja vorbei und zu allem Glück zu spät. Sie hatte ihn tausendfach gekränkt und aufs tiefste verletzt, als sie noch an ihr Herrenrecht geglaubt hatte. Jetzt, da er der Herr war, würde er an ihre Liebe nicht glauben und sie würde diese Liebe nie zugeben. Denn nun war der Schein wider sie und das ertrug sie nicht. Das eine wollte und mußte sie tun: ihn suchen und ihm geben, was sein war. Das war bitter hart und ihr Stolz wand sich unter der Notwendigkeit. Aber der Herr von Kosteritz, den sie fortgejagt hatte — wie einen Hund, so hatte er gemeint — den rief man nicht durch Boten zurück, der hatte ein Recht darauf, daß ihn die Hand zurückführte, die ihn so hart und ungerecht getroffen.

Lotte sagte nicht viel dawider, wieviel sie auch hätte sagen können. Sie begriff das Wohlthätige dieser Krise, dieser reuevollen Selbsteinkehr, und auch das verstand sie, daß solch eine Krise das Heilmittel in sich selbst trägt. Die Hauptsache war ihr noch, daß die beiden einander lieb hatten. Es geschah ja freilich alle Tage, daß Mißverständnisse so ein junges Glück überwucherten, das an die Sonne wollte. Aber daran mochte sie nun einmal nicht glauben, daß hier die Mißverständnisse, die ohnehin schon Unheil genug angerichtet hatten, auch fernhin ihre glückfeindliche Macht sollten erproben dürfen. Dafür begehrte sie zu wissen, wohin Hauenstein denn nun gegangen sei.

Sybille sah trostlos daren. Das wußte sie nicht und vier kostbare Tage waren verloren. Sie wußte überhaupt nichts von ihm und das gerade lastete am schwersten auf ihr. Sie mußte ihn doch suchen und finden und nun konnte er schon weit, weit fort sein. Aber vielleicht wußte der Pfarrer etwas von ihm.

Lotte hatte schon ein Nein auf der Zunge, denn sie wußte, daß die Freunde einander gar nicht mehr gesehen hatten. Konrad hatte bei der Verabschiedung im Pfarrhause nur Frau Ulrike angetroffen und da es ihm unerträglich schien, seinen Aufenthalt auszudehnen, so war er eben gegangen. Er würde bald schreiben. Wohin er denn gehe, das hatte Frau Ulrike wissen wollen. Aber das hatte er selbst nicht gewußt. Er sei wie einer, der am Markt stehe und warte, daß man ihn dinget. Er könne nicht wissen, wohin ihn das Schicksal verschlagen werde.

**Elßaß-Lothringen Stellung** nimmt. Der Schreiber führt aus: Thomas ignoriere die historische Seite des Problems vor dem Jahre 1871 und lasse gänzlich aus dem Auge, daß die Bewohner der beiden Provinzen der Masse und Sprache nach überwiegend deutsch seien und immer deutsch gewesen seien, und daß 1871 selbst nach der zweihundertjährigen französischen Okkupation über 80 Prozent die deutsche Muttersprache hatten. Die britischen Sozialisten anerkennen die internationale Bedeutung der elßaß-lothringischen Frage und wünschten deren befriedigende Lösung, wobei es ihnen gleich sei, ob die Provinzen bei Deutschland bleiben oder wieder französisch würden. Aber der Vorschlag Thomas' die Provinzen ohne Befragung ihrer Bewohner an Frankreich zurückzugeben, verspreche keine derartige Lösung und würde lediglich das Geschwür von einem Körper auf den anderen übertragen. Die einzig wirkliche Lösung biete die Selbstbestimmung der Bewohner, wie sie Thomas, obwohl er sie für Zentralafrika annahm, für Elßaß-Lothringen ablehne. Thomas behauptet, ein Plebiszit würde für Frankreich günstig sein. Warum wehre er sich dagegen? Ganz unannehmbar sei der Vorschlag Thomas' daß die Provinzen erst an Frankreich zurückgegeben und dann befragt werden sollten. Anscheinend glaube Thomas, der Besitz sichere zu neun Zehntel das Ergebnis einer solchen Befragung. Snowden betont, daß Thomas keineswegs die gesamte französische Sozialistepartei und schwerlich deren Mehrheit vertrete. Er, Snowden, könne dagegen versichern, daß die ganze britische Sozialistenbewegung und die große Mehrheit des übrigen England nicht willens sei, daß der Krieg um einen einzigen Tag verlängert werde, um Frankreich instand zu setzen, Elßaß-Lothringen wiederzugewinnen. Die britischen Soldaten fragten, was Elßaß-Lothringen mit dem Kriege und mit der Befreiung Belgiens zu tun habe. — Snowden schließt: Nicht um Elßaß-Lothringens willen ergriffen fünf Millionen unserer Landsleute freiwillig die Waffen und nicht darum ließ das Land die Militärdienstpflicht über sich ergehen.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Die schwedische „Politiken“ meldet aus Petersburg: Die Regierung organisierte einen Tauschhandel mit den Bauern, welche nicht für Geld, sondern gegen andere Waren ihre Produkte vertauschen wollen. Gestern sind 200 Waggons mit Kleidungsstücken nach verschiedenen Gegenden Sibiriens als Tauschobjekt für Getreide abgegangen. Die Regierung hat mit der Ukraine, wo sich ungeheure Getreidemengen noch von den Ernten der Jahre 1915 und 1916 befinden, ein Abkommen auf Getreidelieferung gegen Barzahlung abgeschlossen. Innerhalb zweier Monate sollen 80 Millionen Pud Getreide eintreffen. — Wie die Petersburger Zeitungen melden, droht eine Hungersnot infolge Schneeverwehungen und der kategorischen Weigerung des Don-Gebietes, aus anderen Gegenden wegen der bolschewistischen Geld- und Bankwirtschaft Getreide nach Petersburg zu schicken, wo das Pud bereits zwei Rubel kostet. Die Ukrainer wollen erst nach Eröffnung der Konstantinopel-Getreide senden. — Aus Sibirien wird berichtet: General Taboni, das Haupt der ehemaligen französischen Mission an der Südwestfront, hat dem ukrainischen Sekretär für auswärtige Angelegenheiten einen Brief übermittelt, worin er denselben davon in Kenntnis setzt, daß die französische Regierung ihn (Taboni) zu ihrem Vertreter bei der Regierung der ukrainischen Republik ernannt habe. — Dem Blatte „Rjeb“ zufolge soll es den Bolschewiken gelungen sein, Kerenskij in der Petersburger Wohnung eines sozialrevolutionären Stadtrates aufzuspüren. Seine Verhaftung soll unmittelbar bevorstehen.

Das Berliner „Achtuhrblatt“ meldet von der russischen Grenze: Aus Jassy wird berichtet, daß dort ein schwerer Anschlag gegen das **Bezirksamunitionsdepot** verübt wurde. Eine furchtbare Explosion hat den nördlichen Teil der Stadt ganz zerstört. Hierbei wurden Kriegsvorräte im Werte von 54 Millionen Lei vernichtet. Die Munitionsversorgung der rumänischen Armee ist dadurch sehr erschwert.

**Lokal- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat dem wiederholt ausgezeichneten Oberleutnant eines I. u. I. **JR Wilko Turk**, Sohn des Landtagsabgeordneten in Laibach, Herrn Josef Turk, in Anerkennung hervorragend tapferen Verhaltens vor dem südwestlichen Feinde das **Eiserne Kreuz 2. Kl.** verliehen.

— (Die Flüchtlingsunterstützungen) werden vom nächsten Auszahlungstage, d. i. vom 21. d. M., angefangen bei der k. k. Finanzlandeskasse in Laibach, Cesarja Jozeja trg, zweimal im Monate, jedesmal von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags, in folgender Reihenfolge ausbezahlt werden: Jeden 6. und 21. im Monate kommen an die Reihe die Flüchtlinge mit den Kassaanweisungen Nr. 1—700, jeden 7. und 22. mit den Kassaanweisungen Nr. 701—1400, jeden 8. und 23. mit den Kassaanweisungen Nr. 1401—2300, jeden 9. und 24. mit den Kassaanweisungen Nr. 2301—3000, jeden 10. und 25. mit den Kassaanweisungen Nr. 3001—3700, jeden 11. und 26. mit den Kassaanweisungen Nr. 3701 bis zum Schluß. Jede Partei hat die ihr von der politischen Behörde ausgestellte Identitätskarte mitzubringen und auf Verlangen der Kassa vorzuweisen, um ihre Bezugsberechtigung zu prüfen. Die in Laibach wohnhaften Parteien wollen sich nach Möglichkeit jedesmal schon in der Zeit von 8 bis 9 Uhr vormittags bei der Kasse einfinden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß säumige Parteien nicht das Recht haben, die Auszahlung an Tagen, welche für andere Gruppen bestimmt sind, zu verlangen, vielmehr nach Möglichkeit erst später abgefertigt werden. An Sonn- und Feiertagen findet eine Auszahlung nicht statt; die einzelnen Gruppen kommen an den folgenden Werktagen an die Reihe. Für jede Auszahlungsperiode wird ein genaues Programm der Auszahlung an der Außenseite der Verträge der beiden Kassen an einer für die Parteien deutlich sichtbaren Stelle in deutscher, slovenischer und italienischer Sprache ersichtlich gemacht werden.

— (Spende.) Herr Hans **Krisper** hat dem Stadtmagistrate für die Approvisionierung der ärmsten Bevölkerungskreise 500 K und zur Verteilung unter die Armen der Stadt Laibach weitere 500 K, zusammen 1000 K, übermittelt.

— (Kranzablösung.) Herr Oberleutnant **Hermann Selbacher** und Frau haben unserer Administration statt eines Kranzes auf das Grab des **Frl. Olga Rademiczek** den Betrag von 10 K. für den Kriegsblindenfonds überwiesen.

— (Ein neuer Fahrplan auf den österreichischen Eisenbahnen.) In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. wird die Einführung eines nach einheitlichen Grundsätzen für ganz Österreich bearbeiteten und zunächst der möglichst wirtschaftlichen Bebarung mit der Kohle dienenden „**Kotzfahrplanes**“ erfolgen. Der neue Fahrplan ermöglicht eine weitere Einschränkung des Zugverkehrs, wodurch gegenüber dem Fahrplan vom Sommer 1917 etwa 24 Prozent, nach dem jetzigen Stande zwölf Prozent der personenführenden Züge erspart werden und der tägliche Kohlenverbrauch auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen gegenüber dem Sommer 1917 um rund 1000, gegenüber dem 1. Jänner 1918 um rund 400 Tonnen verringert wird. Nach der neuen Fahrordnung werden Schnellzüge nur noch auf den stärksten befahrenen Hauptlinien verkehren. Als teilweiser Ersatz für entfallende Schnellzüge werden auf mehreren Hauptstrecken beschleunigte Fernpersonenzüge geführt, die nur in den wichtigeren Stationen anhalten. Dadurch wird eine Entlastung dieser Züge vom Nahverkehr sowie eine größere Reisegeschwindigkeit bei gleichzeitiger Kohlenersparnis erzielt und die fahrplanmäßige Verkehrsabwicklung gefördert. Da die Inangabsetzung der Züge, besonders in der Steigung und im Bogen, einen ganz bedeutenden Brennstoffverbrauch verursacht, mußte die Anflassung von Anhalten in vielen Haltestellen verfügt werden, wobei, um die unlegbare Härte dieser Maßnahme der Bevölkerung möglichst wenig fühlbar zu machen, fast nur solche Haltestellen gewählt wurden, die wenig benützt werden, in geringer Entfernung von der nächsten Station liegen und mit dieser durch benützbar Wege verbunden sind. — Die Vorteile der neuen Fahrordnung lassen sich dahin zusammenfassen, daß durch die bedeutende Kohlenersparnis im Personenverkehr eine Erleichterung in der Abwicklung des Approvisionierungs- und sonstigen Güterverkehrs sowie auch die Zufuhr größerer Brennstoffmengen an die Industrie und die Bevölkerung ermöglicht wird. Es werden ferner auch die Anschlüsse in vielen Fernverbindungen verbessert und Anschlußversäumnisse voraussichtlich vermieden werden. Durch die Förderung des fahrplanmäßigen Zugverkehrs wird endlich auch eine nicht zu unterschätzende Erhöhung der Verkehrssicherheit erzielt. Demgegenüber wird die Bevölkerung allerdings auch Nachteile mit in den Kauf nehmen müssen, die nicht zu vermeiden sind, weil es nicht möglich ist, einerseits der zwingenden Notwendigkeit sparsamsten Kohlenverbrauches Rechnung zu tragen und andererseits mit einer dementsprechend ver-

ringerten Zugleistung einen Fahrplan zu erstellen, der allen örtlichen Bedürfnissen entspricht. Mit der Wiederkehr günstigerer Witterung wird hoffentlich auch die Abwicklung des Personenverkehrs leichter werden. Die Staatsbahnverwaltung wird sodann berechtigten Wünschen der Bevölkerung soweit irgend möglich nachkommen.

— (Wie biegen wir der Verkehrsnot im Frachtenverkehre vor?) Die Eisenbahn hat zunächst den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften, können daher den Bestellungen nicht voll genügen. Die Kohlenaufbringung ist wesentlich geringer als im Vorjahre. Der Frachtenverkehr für bürgerliche Zwecke muß daher weitestgehend eingeschränkt werden. Jedermann muß mithelfen, den Bahnweg zu entlasten. Jede nicht unbedingt erforderliche Sendung im Eisenbahnwege ist zu vermeiden. Der bürgerliche Bedarf ist dort zu decken, wo er auf dem kürzesten Wege bezogen werden kann. Das Fahren von Frachten auf Umwegen zur Zielstation — aus welchem Grunde immer — ist zu vermeiden. Von einer Hin- und Herverfrachtung von Gütern, d. i. einer Änderung des Ursprungsweges während des Laufes des Gutes ist abzusehen. Bei Versendungen von Massengütern sind Laderaum und Ladegewicht bis zur Tragfähigkeit des Wagens voll auszunützen. Die Empfänger kleinerer Sendungen ein und derselben Zielstation mögen sich im Einvernehmen mit der Aufgabestation zu Bezugsgemeinschaften zusammenschließen, um die Wagenausnützung zu fördern. Empfänger und Absender haben im Einvernehmen zu arbeiten. Es dürfen nur so viele Wagen zur Güterverladung verlangt werden, als in der Beladefrist beladen werden können. In der Empfangsstation sollen nur so viele Wagen einlaufen, als der Empfänger rechtzeitig entladen kann. Es muß die rascheste Beladung und Entladung und die schnellste Abfuhr der Güter, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen, durchgeführt werden, da sonst Störungen in der Entladung eintreten, Wagenstauungen unvermeidlich werden und die notwendige Bewegungsmöglichkeit auf den Gleisen unterbunden wird. Die rascheste Entladung und beschleunigte Abfuhr ist insbesondere bei jenen Verpflögütern durchzuführen, welche leicht dem Verderben unterliegen und die Ernährungsmöglichkeit der Bevölkerung einschränken.

— (Fetterfah.) Der Mangel an Speid und Fett überhaupt macht sich immer mehr fühlbar. Die städtische Approvisionierung hat alles getan, was in ihren Kräften lag, um die Bevölkerung Laibachs mit Fett zu versorgen, aber die Lieferungen an Schweinen gestalteten sich immer schwieriger, bis sie endlich ganz ausblieben. In der letzten Zeit aber gelang es der Approvisionierung, eine größere Menge erstklassigen **Fleis** anzukaufen. Dieses ist teuer — das Liter kostet 47 K — und die städtische Approvisionierung weiß, daß es von den ärmeren Volksschichten nicht wird gekauft werden können, weshalb sie diese Schichten später auf irgend eine andere Weise entschädigen will. Das **Ol** wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse um 47 K per Liter auf die Fettarten, und zwar zu 1/2 Liter pro Person und Monat abgegeben werden.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen C Nr. 1401 bis zum Ende erhalten heute nachmittags in der **Josefikirche** Fleisch in folgender Ordnung: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1401—1600, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1601—1800, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1801—2000, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 2001—2200, Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Anweisungen auf **Selchfleisch**.) Montag den 21. d. erhalten in der **Josefikirche** Selchfleisch nur solche Parteien, die bereits Anweisungen darauf haben. Neue Anweisungen werden nicht mehr ausgegeben.

— (Marmeladeabgabe.) Parteien mit den grünen Legitimationen A erhalten Montag den 21. d. M. vormittags an der **Pohjanastraße** 15 Marmelade in folgender Ordnung: von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101 bis zum Ende. — Für Parteien mit den roten Legitimationen ohne A ist folgende Ordnung festgesetzt: Montag: vormittags von 10 bis 11 Uhr Nr. 1—100, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 101 bis 200, von 3 bis 4 Uhr Nr. 201—300, von 4 bis 5 Uhr Nr. 301—400; Dienstag: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 401—500, von 9 bis 10 Uhr Nr. 501—600, von 10 bis 11 Uhr Nr. 601—700, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 701—800, von 3 bis 4 Uhr Nr. 801—900, von 4 bis 5 Uhr Nr. 901 bis zum Ende. Auf eine Person entfällt ein Kilogramm zu 2 K. Gefäße sind mitzubringen.

**Aktionkapital:** 170,000.000 Kronen. **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** in Laibach. **Reserven:** 103,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Inkassos; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Mißbräueln; etc.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags wurde die sterbliche Hülle der Oberin im Landespitale Frau Leopoldine Hoppe, zu Grabe geleitet. Der Verbliebenen erwies die letzte Ehre: Herr Hofrat Ritter von Paschan mit Frau Gemahlin, die Herren Hofrat Dr. Zupanc und Landesjanitätsinspektor Dr. Ritter von Bleiweis, namens des Landesauschusses die Herren Dr. Pegan und Dr. Zajec, namens der Stadtgemeinde Laibach Herr Bürgermeister Dr. Tavcar, die Landespitaleärzte mit Herrn Spitalsleiter Dr. Dolšak an der Spitze, endlich eine große Anzahl von sonstigen Leidtragenden.

— (Anstand in den Wiener Zeitungsbetrieben.) Aus Wien wird gemeldet, daß dort heute mit Ausnahme der amtlichen „Wiener Zeitung“ kein Blatt erscheinen wird.

Roman nach den Schriften eines Tibet-Forschers „Die Fremde“ mit Hella Moja im Kino Central im Landestheater. Ein Zeugnis, wie sorgfältig das Kino auch in ethnographischer Hinsicht arbeitet, ist der neue Hella Moja-Film „Die Fremde“, in dem die sympathische und populäre Künstlerin eine schwierige mimische Aufgabe durchführt. Nicht nur das grandiose Spiel Hella Mojas, die packende Grundidee dieses ergreifenden Bildes, die geradezu hervorragende Ausstattung desselben, das eigenartige Milieu, stempeln diesen Film zu einem Zugstück allerersten Ranges. — Vorführungen heute Samstag um 4, 1/2, 6, 7 und 1/2, 9 Uhr abends, morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags, um 3, halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends. — Morgen vormittags für die morgigen Vorstellungen an beiden Rassen von halb 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr Vorverkauf.

## Der Krieg.

Telegramme des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 18. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

18. Jänner:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

#### Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Wien, 19. Jänner. Das f. f. Tel.-Korr.-Bür. meldet aus Brest-Litowsk vom 18. d. M.: Die Besprechungen der Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen wurden heute vormittags und nachmittags fortgesetzt. In der bei der letzten Sitzung angeschnittenen Frage, betreffend die Rückkehr der aus den besetzten Gebieten während des Krieges ausgewanderten erklärte Staatssekretär von Kühlmann, daß die Mittelmächte im Prinzip mit dem Gedanken der Rückwanderung einverstanden seien und daß die praktische Durchführung dieser Repatriierung am besten jener Kommission zu übertragen wäre, welche sich mit dem Austausch von Zivilgefangenen beschäftigt. Auf eine Anfrage von Kühlmanns, ob es der russischen Regierung möglich sein werde, den in Betracht kommenden Nachweise darüber zu verschaffen, daß sie vor der Auswanderung in den fraglichen Gebieten gelebt haben, erwiderte Herr Trocki, daß diese Flüchtlinge und Evakuierten derzeit in Rußland in Landsmannschaften zusammengeschlossen seien, deren Zivilorgane zweifellos die Möglichkeit besäßen, diesen Nachweis zu liefern.

Da dieser Punkt hiemit befriedigend erledigt wurde, ging die Kommission zur Besprechung der Frage über, in welcher Weise die Abstimmung über die staatliche Zukunft jener besetzten Gebiete erfolgen soll, denen Rußland das Selbstbestimmungsrecht einräumt. Deutscherseits wurde darauf hingewiesen, daß das von der russischen Delegation

hierfür beantragte Referendum dem Entwicklungszustande der Bevölkerung dieser Gebiete nicht entspreche und daß es richtiger wäre, die in den fraglichen Territorien bestehenden Vertretungskörper durch Wahlen auf breiter Grundlage derart zu ergänzen und zu erweitern, daß sie tatsächlich als Vertretung der gesamten Bevölkerung angesehen werden könnten.

Demgegenüber bemerkte Trocki, daß die russische Delegation die kundgegebenen Ansichten über das kulturelle Niveau der fraglichen Bevölkerung nicht teile und an ihrem Antrage festhalte, daß ein Referendum über die staatliche Zukunft dieser Länder entscheide.

In einer Erwidrung hierauf wies von Kühlmann erneut auf das Bestreben der Mittelmächte hin, den breiten Schichten der Bevölkerung dieser Gebiete einen immer zunehmenden Einfluß auf die Politik einzuräumen. Das, was unbedingt gewahrt werden muß, sei die Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb der Übergangszeit, das, was verhindert werden muß, sei die Ausbreitung der Revolution auf diese schon vom Kriege genug heimgesuchten Gegenden.

Die weitere Erörterung dieser Frage wurde sohin vertagt und zur Besprechung des Umfangs jener Gebiete übergegangen, welche erst in einem späteren Zeitpunkte geräumt werden sollen, da ihnen die Entscheidung über ihre staatliche Zukunft vorbehalten bleibt.

Auf Einladung des Vorsitzenden legte hierauf General Hoffmann eine Karte vor, welche die betreffenden Einzeichnungen für das Gebiet zwischen der Ostsee und Brest-Litowsk enthält. Auf die Bemerkung, daß die südlich von Brest-Litowsk liegenden Territorien auf dieser Karte nicht berücksichtigt seien, da hierüber die Verhandlungen mit der ukrainischen Delegation schweben, sah sich Herr Trocki zu folgender Gegenerklärung veranlaßt:

„Wie ich schon zweimal bemerkt habe, und zwar bei Gelegenheit der Anerkennung der ukrainischen Delegation, ist der Prozeß der Selbstbestimmung der Ukraine noch nicht so weit gediehen, daß die Frage der Abgrenzung zwischen uns und der neuen Republik bereits als durchgeführt angesehen werden könnte. Ich habe schon damals bemerkt, daß dies keine Schwierigkeiten in den Verhandlungen ergeben wird, da nach unseren Prinzipien die Grenzen bestimmt werden durch den Willen der breiten Massen der Bevölkerung, die daran interessiert sind, und in jedem Einzelfalle würde es einer Einigung zwischen uns und der ukrainischen Delegation bedürfen. Dies bezieht sich natürlich auch im vollen Umfange auf das Gebiet südlich von Brest-Litowsk.“

(Schluß folgt.)

#### Minister des Innern Graf Togggenburg über die Friedensverhandlungen.

Im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses erklärte gestern Minister des Innern Graf Togggenburg, daß Minister des Außern Graf Czernin nichts anderes im Auge habe, als zu einem Frieden zu kommen, der für Österreich annehmbar sei. Er werde die Friedensverhandlungen überhaupt nicht scheitern lassen, sofern natürlich nicht ganz unmögliche Dinge als Forderungen an ihn heranträten. Aber diese ganz unmöglichen Dinge werden nicht herantraten, denn wir dürfen nicht vergessen, daß ja beide Teile den Frieden wollen. Graf Czernin wisse genau, daß ein möglichst rascher Abschluß des Friedens, so rasch wie es überhaupt nur möglich sei, im Interesse Österreichs gerade so wie in jenem Rußlands liege. Von der Regierung könne nur zweierlei geschehen: das sei die Abgabe der Erklärung, daß der Wille zum Frieden rücksichtslos aufrichtig sei, so aufrichtig, als es überhaupt von irgend einer Seite gewünscht werden könne, und ferner, immer wieder an das Volk mit der Bitte heranzutreten, durch seine und seiner Presse Haltung den Gang der Verhandlungen nur in einer Form zu beeinflussen, daß das Vertrauen, das der Unterhändler braucht, um seinem Gegenpart standzuhalten, auch zum Ausdruck komme.

#### Die Ausstände.

Wien, 18. Jänner. Die Ausstandsbebewegung in Wien nahm heute vormittags durch den Anschluß von Arbeitern kleinerer Betriebe zu. Außer einer Demonstration von 500 Arbeitern vor der Redaktion der „Reichspost“, wo die Polizei das Eindringen in die Redaktionslokale und in die Druderei verhinderte, wird keinerlei Zwischenfall gemeldet. Die Gas- und Elektrizitätswerke erhalten regelmäßig ihren Betrieb aufrecht. Die Straßenbahn verkehrt infolge des Ausstandes der Werkarbeiter in noch vermindertem Umfange. Aus einzelnen Provinzstädten werden teilweise Arbeitseinstellungen gemeldet. Infolge der Arbeitseinstellung des technischen Personales dürfte die Mehrzahl der Wiener Blätter morgen nicht erscheinen. Vormittags fand im Landhause unter dem Voritze des Reichsratsabgeordneten Friedmann eine Versammlung von über 100 Arbeitervertretern sowie zahlreicher Unternehmer statt. Auch die Abg. Doktor Kemner, Brettschneider und der Obmann des Wiener Arbeiterkonsumvereines Ederich wohnten der Beratung bei. Minister Generalmajor Höfer gab eine ausführliche Darstellung der Ernährungsverhältnisse. Nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ formulierte die Wiener Arbeiterschaft im Verlaufe ihrer Besprechungen ihre Forderungen wie folgt: Ausbau der Ernährungswirtschaft in Wien, Ausgestaltung des Ernährungsamtes zu einem Ministerium behufs gleichmäßiger Verteilung auf die Produzenten und Konsumenten, Änderung der Gemeindeverwaltung, Forderung der Arbeiterschaft nach Frieden. Den Blättern zufolge fanden in den letzten Tagen in Krakau Straßendemonstrationen wegen Ernährungsschwierigkeiten statt. Abordnungen von Arbeitern unter Führung von Abgeordneten und eine bürgerliche Abordnung unter Führung des Fürstbischöfs Sapieha sprachen beim Statthalter vor, um wegen der Ernährungsschwierigkeiten vorstellig zu werden. Der Statthalter versprach tunlichste Behebung der Schwierigkeiten.

Budapest, 18. Jänner. Um 10 Uhr vormittags wurde in den hiesigen Betrieben die Arbeit eingestellt. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Die Zeitungen sollen morgen erscheinen. Die meisten Geschäfte sind geschlossen. Am Nachmittage fanden zahlreiche Versammlungen der Arbeiterschaft statt.

#### Ministerpräsident Bekerle über das wirtschaftliche Abkommen mit Rußland.

Budapest, 17. Jänner. Im Abgeordnetenhause führte Ministerpräsident Dr. Bekerle aus: Was die Verhandlungen in Brest-Litowsk betrifft, so ist nur von einem Präliminarvertrag mit Rußland die Rede. Mit Rußland haben wir einen Tarifvertrag, der aus 40 und mehr Säzen besteht. Dieser ist in Schwabe. Heute ist nicht davon die Rede, ihn wieder ins Leben treten zu lassen, sondern wir haben neue Verhandlungen begonnen. Bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk ist davon die Rede, auf Grund der Reistbegünstigung einen Vertrag auf zwanzig Jahre abzuschließen. Sowohl Rußland als auch wir behalten uns das Recht auf Anerkennung des Vertrages für den Fall vor, wenn wir mit Deutschland oder anderen Staaten in ein innigeres Zollverhältnis treten sollten. Der Vertrag soll auch dann gültig bleiben, wenn wir mit Österreich nicht in Zollgemeinschaft bleiben.

#### Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 18. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 18. Jänner. An der ganzen Front kurze Feueraktionen und beschränkte Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie führte Konzentrationsfeuer gegen die Hänge des Col Caprile und des Col della Veretta aus. Die feindliche Artillerie führte lebhaftere Aktionen gegen die Südosthänge des Montello aus. Ihr Feuer wurde von englischen Batterien erwidert, die auf dem Marsche befindliche Truppen trafen. Zwischen Mina und Canareggio, an den Südhängen des Sasso rosso und an den Nordhängen des Monte Solatolo wurden feind-

Telegramme:  
Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

# allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassenscheine und Einlagsbücher am 31. Dezember 1917 K 225,044,098.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:  
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.  
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.  
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.  
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belegung von Wertpapieren.  
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 54 Einlösung von Kupons und verlostene Wertpapieren.  
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.  
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.  
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.  
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

liche Patrouillen mit Handgranaten abgewiesen. Im Laufe der Aktionen, die am 14., 15. und 16. Jänner in der Gegend des Monte Asolone und südlich des Capo Sile ausgeführt wurden, fielen uns naheinander 13 Offiziere, 478 Mann, 18 Maschinengewehre und 2 Bombenwerfer in die Hand.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

**Berlin, 18. Jänner.** Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 18. Jänner:

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Auf dem größten Teile der Front war die Gefechts-tätigkeit gering, lebhafter in der Gegend südwestlich von Cambrai. Bei kleineren Unternehmungen nördlich und nordöstlich von Prosnés wurden Gefangene eingebracht.

An der mazedonischen und an der italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:  
von Ludendorff.

**Italien.**

**Das Programm der italienischen Sozialisten.**

**Lugano, 17. Jänner.** Die sozialistische Kammerfraktion erörterte nach dem „Avanti“ die politische Lage und nahm eine Tagesordnung an, die die innere Politik des Kabinetts Orlando als reaktionär, parteiisch und antiparlamentarisch erkläre, die Einberufung der Deputierten-kammer vor Beginn der Pariser Konferenz wünscht, damit die Kammer ihren Willen zur Friedenspolitik zum Ausdruck bringe, der Handlungsweise der russischen Revolutionäre Beifall zollt und von den Reden Lloyd Georges und Wilsons behauptet, daß sie in einem neuen Tone liberale Grundsätze für die künftige Gesellschaft der Nationen beanspruchen, aber auf Seiten der Entente selbst noch nicht den imperialistischen Kriegesgeist ausgegremert haben. Ferner wird in der Tagesordnung festgesetzt, daß im Schoße der Entente Strömungen bestehen, die einerseits die territorialen Fragen, andererseits politische Fragen, wie Schiedsgericht, Plebiszitt, Abrüstung und Bergesellschaftung der Nationen als Grundlage eines dauernden friedlichen Zusammenlebens in die erste Linie stellt. Schließlich verlangt die Tagesordnung für die Sozialisten die Freiheit, zu einer internationalen Konferenz zusammenzutreten und fordert die Regierungen zu einer genauen Umschreibung der Kriegsziele und zur energischen lokalen Anstrengung des Friedens auf.

**Der Seekrieg.**

**Neue U-Boot-Erfolge.**

**Berlin, 18. Jänner.** Das Wolff-Bureau meldet: Eines unserer U-Boote versenkte kürzlich an der Westküste Englands vier Dampfer, ein französisches Bewachungsfahrzeug, einen Segler und einen Fischdampfer. Die Mehrzahl der Schiffe wurde unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung in den für starke U-Bootabwehr besonders geeigneten Gewässern der Irischen See und des Bristol-Kanals durch geschickte Angriffe vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

**Frankreich.**

**Zu Gunsten allgemeiner Friedensverhandlungen.**

**Genf, 18. Jänner.** Im „Journal du Peuple“ veröffentlicht Deputierter Alexander Blanc einen Artikel zu Gunsten allgemeiner Friedensverhandlungen, worin er dem Ministerpräsidenten Clemenceau vorwirft, daß er mit seinen 80 Jahren gegenüber dem Hinssterben so vieler Millionen junger Leute gleichgültig bleibe.

**Schweden.**

**Eine neue Zusammenkunft der nordischen Könige.**

**Christiania, 18. Jänner.** Nach einem Stockholmer Sondertelegramm des „Aftenposten“ soll in der nächsten Zeit eine neuerliche Zusammenkunft der skandinavischen Könige in Stockholm stattfinden.

**Rußland.**

**Die Konstituante.**

**Stockholm, 18. Jänner.** Wie in hiesigen Bolschewikreisen verlautet, wird sich Trocki in der nächsten Woche von Brest-Litowsk nach Petersburg begeben, um mit den übrigen Volkskommissären im Zusammenhange mit dem Zusammentreten der Konstituante Besprechungen zu pflegen, um dann wieder nach Brest-Litowsk zurückzukehren. Der

Aufenthalt Trocki in Petersburg soll nur kurze Zeit betragen sein. Die übrigen russischen Delegationsmitglieder bleiben in Brest-Litowsk.

**Eine Schlacht in den Straßen von Odessa.**

**Amsterdam, 17. Jänner.** Das Reuter-Bureau meldet aus Petersburg: Blätter melden, daß in den Straßen von Odessa zwischen ukrainischen Truppen und maximalistischen Marinesoldaten eine Schlacht geliefert wurde. Die Ukrainer halten das Theater besetzt und haben Maschinengewehrposten aufgestellt. Der Führer der Roten Garde wurde tödlich verwundet. Der Kreuzer „Synope“ und andere Schlachtschiffe erschienen in der See und eröffneten ein Feuer. Wie berichtet wird, ist das Arsenal von den Maximalisten zerstört worden.

**Das Attentat auf Lenin. — Bevorstehende Abreise der Vertreter Rumäniens.**

**Mailand, 18. Jänner.** „Corriere della Sera“ berichtet aus Petersburg: Das Attentat auf Lenin wurde von einer Frau verübt, die sogleich verschwinden konnte. Lenin wurde nicht getroffen. Man bewahrt Stillschweigen über das Attentat. Der Beginn einer neuen Periode durch einige Petersburger sozialrevolutionäre Gruppen scheint bevorzustehen. — „Corriere della Sera“ meldet ferner aus Petersburg: Wahrscheinlich werden alle Vertreter Rumäniens Petersburg verlassen. Der Polizeikommissär, der zur Verteidigung der italienischen Botschaft bei dem gemeldeten Angriff herbeigeeilt war, wurde von einigen Soldaten verhaftet. Diese verlangen auch die sofortige Freilassung der verhafteten Angreifer.

**Bulgarien.**

**Die Dobrudza.**

**Sofia, 18. Jänner.** Eine Abordnung des jüngst in Babadagh abgehaltenen Nationalkongresses ist hier eingetroffen, um dem König und der Regierung die Entschließung der Dobrudza, endgültig mit Bulgarien vereinigt zu bleiben, mitzuteilen.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

**Wirtschaftsfragen.**

**London, 17. Jänner.** (Reuter-Bureau.) Die „Times“ erfahren aus New York, daß im Senate und im Repräsentantenhaus Gesetzentwürfe eingebracht wurden, die dem Präsidenten die Vollmacht geben, Verordnungen zu treffen, die den Verkauf, Verbrauch, die Erzeugung und Verteilung von Lebensmitteln verbieten. Die Gesetze beziehen sich insbesondere auf Hotels und Speisehäuser. Sie bevollmächtigen das Lebensmittelamt, die Portionen, die gereicht werden, festzusetzen.

**London, 17. Jänner.** (Reuter-Bureau.) In Ergänzung der Verordnung über die Kohlenersparnis wird aus Washington noch gemeldet: Die Theater bleiben an den nächsten zehn Montagen geschlossen. Man nimmt an, daß die neue Maßnahme in zehn Wochen eine Ersparnis von 30 Millionen Tonnen Kohle bringen wird.

**Todesfall.**

**Wien, 18. Jänner.** Heute ist hier die Kammerjägerin und preußische Hofopernsängerin Frau Amalia Materna im 71. Lebensjahre gestorben.

**Fliegerunglück.**

**Wien, 18. Jänner.** Wie die Blätter aus Neusatz melden, sollte der Militärflieger Michael Gijz vom Neusatz Flugfeld aus mit einem Flugzeug seinem in der Nähe befindlichen Heimatdortse Lizza-Tswanjalba einen Besuch abstatten. Die Bewohner des Dorfes waren in großen Scharen herbeigeeilt, um Gijz zu erwarten. Kurz vor dem Niedergehen des Apparates erlitt dieser einen Motordefekt und das Flugzeug saufte in die Mitte der Menschenmenge nieder. Von den Ortsbewohnern wurden sechs Personen getötet, vier schwer verletzt. Der Pilot selbst schwebt zwischen Leben und Tod. Dem in seiner Begleitung befindlichen Fliegerkorporal gelang es noch rechtzeitig abzuspringen. Er blieb unverletzt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Liebele“, von A. Schnitzler. — Erster literarischer Abend! Wie das klingt! Eine Unternehmung, auf deren Fortgang wir gespannt sein können. Es wäre uns freilich, offen gestanden, lieber gewesen, wenn zur Einführung nicht gerade Schnitzler gewählt worden wäre, damit doch nicht gar zu deutlich wird, was unter Literatur gemeint sei; aber das

ist schließlich Geschmackssache. Gespielt wurde im ganzen recht brav und flüssig, wenn wir von einer peinlichen Rollenunsicherheit, von unwillkommenen Störungen und unschöneren Füllseln im ersten Akte absehen wollen. Herr Weiland gab den jugendlichen Abeltäter und „die Ursache alles kommenden Wehs“ mit der dazu nötigen Zerfahrenheit und nervösen Unruhe; das Sequäkte und Beinigende im Beginn und in der Abschiedsszene gelang ganz gut. Doch sollte nach unserer Auffassung ein leiser Zug von Leichtsinne und Oberflächlichkeit, um nicht zu sagen, von Brutalität, zum Vorschein kommen, der den Titel „Liebele“ begreiflich machte. Sein Gegenstück und eigentlich die Hauptperson des Stückes ist Christine. Damit ist Frl. Hildebrandt auf einmal in das Fach der tragischen Heldinnen versetzt worden und vor Aufgaben gestellt, die weit über ihre bisherigen hinausgingen. Es freut uns feststellen zu können, daß sie die Erwartungen zum großen Teile erfüllt hat. Sie malte in warmen Farben und fand echte Gefühlsöne, sie bewegte sich sicher in ihrer Rolle und auffallend gemüht auf der Bühne. Daß sie im letzten Akte in Stimme und Bewegungen mehr laut als leidenschaftlich kraftvoll war, wollen wir der noch jugendlichen Darstellerin als erste Leistung nicht zu schwer anrechnen; alles in allem war es, an ihrem bisherigen Auftreten gemessen, eine sehr beachtenswerte und erfreuliche Leistung. Das Phyladespaar zu diesen beiden hatten Frl. Kaul und Herr Heinz darzustellen, die sich in diesen ihnen auf den Leib geschriebenen Rollen mit herkömmlicher Sicherheit bewegten. Herr Heinz ließ im ersten Akte allerdings Rollenunsicherheit vermischen, was angesichts der starken Inanspruchnahme der Darsteller nicht getadelt werden kann; im letzten Akte sprach er, offenbar in der Absicht, den nötigen gedämpften Ton zu treffen, vielfach zu leise und selbst in den vorderen Reihen fast unverständlich, ein Mangel, der auch Herrn Günsberger im letzten Akte zufällt. Sonst wich Herr Günsberger von seinen bisherigen Rollen ganz ab, war in Sprache und Auftreten kaum zu kennen und suchte, frei von unnötigem Pathos, sich ganz schlicht und einfach zu geben, was dieser Rolle entschieden zugute kam. Eine köstliche Episodenfigur brachte Frl. Korn als tratschüchtige reiche Wienerin auf die Bretter. Auch Herr Schira spielte die kurze, wenig dankbare und doch wichtige Nebenrolle des „Herren“ mit konzentrierter Kraft hinzuzustellen. Kurz, es war eine im allgemeinen sehr wohlthuende Gesamtleistung, der wir noch manche Nachfolger wünschen. Rühmend hervorgehoben werden muß auch diesmal das Publikum, das nicht nur durch redliches Zuspätkommen gewaltiges Aufsehen und Aufstehen erregte, sondern auch, wohl infolge des allerdings ganz unpassenden Titels „Komödie“, viele ernste und tragische Stellen ungeheuer lustig fand und in geradezu virtuoser Weise die mühsam herausgebrachte Wirkung verpaßte. Ja, warum soll man gerade im Zuschauertraum den Krieg nicht merken! Es gibt immer mehr Leute, die sich jetzt zwar einen „besseren“ Sitz leisten können, aber deshalb noch immer kein Theaterpublikum werden. Auch in dieser Beziehung sind solche literarische Abende wahre Perlen; freilich nicht Perlen, „die Tränen bedeuten“.

Dr. Jankner.

— („Cerkveni Glasbenit“) Inhalt der Nummern 10, 11 und 12: 1.) Fr. Jerjanzic: Die Liturgie der



Tieftraurigen Herzens geben die unterzeichneten Geschwister allen lieben Verwandten und teilnehmenden Freunden Nachricht, daß ihre edle, treue Schwester

## Olga Nadeniczek

Freitag den 18. d. M. um 1/6 Uhr früh nach langen, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Ihre irdische Hülle wird Sonntag den 20. d. M. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Dalmatingasse Nr. 10, aus auf dem Friedhofe zum Heil. Kreuz im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Laibach, am 19. Jänner 1918.

Die Familien:  
**Nádas, Künstner, Karplus.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Kirchenmusik. 2.) Dr. Fr. Rimovec: Widerstand gegen die neue Kirchenmusik. 3.) Dr. Fr. Rimovec: Die Requirierung der Orgeln. 4.) Dr. Fr. Rimovec: „Pavlińska Pjesmarica iz-godine 1644.“ 5.) Nikolauš Boboda: Ein Brief aus Polen. 6. P. D. Sattner: Die Orgel in Robine. 7.) Michael Arto: Unseren Komponisten zum Troste. 8.) Organistenangelegenheiten. 9.)

Übersicht von Kirchenmusikblättern. 10.) Zuschriften. 11.) Verschiedene Mitteilungen. 12.) Anzeiger. 13.) Korrespondenz der Administration. 14.) Am Jahreschlusse. — Die Musikbeilage enthält zwei Kompositionen von Stanfo Premrl und von P. Gregorius Zahlfleisch.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Unsere innigstgeliebte, unvergeßliche, liebe Schwester und Tante

# Fräulein Maria Sedlak

k. k. Post- und Telegraphenmanipulantin i. R.

ist Samstag den 12. Jänner 1918 um 3/4 1 Uhr früh, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, von ihrem langen, qualvollen Leiden erlöst, friedlich heimgegangen, hinüber, wo alle Kämpfe gelöst und keine Bitternisse mehr sind.

Die sterbliche Hülle unserer Lieben wird Mittwoch den 16. d. M. im Trauerhause, Haag 43, feierlich eingeseget, nach Laibach überführt und nach Ankunft vom Laibacher Hauptbahnhofe aus auf dem Gottesacker zu St. Christoph in der Familiengruft „Sedlak“ zur sanftesten Ruhe gebettet.

Die heil. Seelenmesse wird in der hiesigen Pfarrkirche und in Laibach in der Kirche zu Mariä Verkündigung gelesen werden.

In tiefstem Schmerze:

Wilhelmine Bamberg, k. k. Richter's Witwe, Franziska Skrgatič, königl. Post- und Telegrapheninspektors Gattin, als Schwestern, sowie sämtliche Stiefgeschwister, Nichten und Neffen.

Reutengbach bei Wien a. d. Westbahn, am 12. Eismond 1918. 194

Tag und Stunde des Leichenbegängnisses wird durch die Zeitung bekanntgegeben werden.

## Amtsblatt.

187 3—1

T 31/17-3

### Uvedba postopanja v dokaz smrti Janeza Dežmana.

Janez Dežman, rojen 27. januarja 1881, oženjen posestnik na Lancovem št. 2 pri Radovljici, po domače Ropotov, je takoj po mobilizaciji odšel v vojake in je nazadnje pisal dne 15. oktobra 1914. Po došlih vesteh je baje 21. oktobra 1914 umrl za kolero v Novem miastu v bolniški baraki, po njegovi smrti pa je nastal požar, ki je pokončal barako in ž njo vred tudi njegovo truplo.

Njegov zadnji naslov se je glasil: „Janez Dežman, infanterist, Lir. 4, komp. 6., komp.komdt nadporočnik Čapon, vojna pošta 48“.

Ker je torej verjetno, da je Janez Dežman umrl, uvaja se po prošnji njegove žene Marije Dežman, posestnice v Lancovem št. 2, postopanje v dokaz smrti pogrešanca. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči do dne 19. junija 1918 sodišču ali skrbniku Simonu Zupanu, posestniku v Lancovem št. 8, kar bi vedel o pogrešancu.

Po preteku tega roka in po vzprejemu dokazov razsodilo se bo o dokazu smrti.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 19. decembra 1917.

185 3—1

A VIII 879/17/3

### Poklic neznanih dedičev.

Antonija Porenta, peka vdova v St. Vidu, št. 2 nad Ljubljano, je umrla

dne 26. novembra 1917, ne zapustivši nikake poslednje volje.

Sodišču ni znano, ali je kaj dedičev. Za skrbnika zapuščini se postavlja gospod Anton Belec, veleposestnik v St. Vidu nad Ljubljano.

Kdor hoče kaj zapuščine za se zahtevati, mora to tekom enega leta od danes naprej sodišču naznaniti in svojo dedinsko pravico izkazati. Po preteku tega roka izroči se zapuščina, v kolikor izkažejo dediči svoje pravice, le-tem, v kolikor bi se pa to ne zgodilo, pripade zapuščina državi.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. VIII., dne 14. januarja 1918.

186

E 734/17/25

### Versteigerungsedikt.

Am 5. Februar 1918, um 9 Uhr vormittags, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 16, die Zwangsversteigerung der Liegenschaft C. B. 108 der Katastralgemeinde Gradische-Vorstadt, bestehend aus der Wiesenparzelle Nr. 96/1, Baugrund, statt. Schätzwert 108.968 K. Geringstes Gebot 54.484 K. Unter dem geringsten Gebot findet kein Verkauf statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachtheile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Kauflustige können in die bezüglichen Akten während der Amtsstunden Einsicht nehmen.

R. I. Bezirksgericht Laibach, Abt. V., am 3. Jänner 1918.

## Wer unter der Mäuse- und Rattenplage

leidet, schreibe unverbindlich an die Direktion des Terror-Institutes für Österreich, Wien, XIV/4, Pfeifergasse 3. 202

## HAUS in Laibach

wird zu kaufen gewünscht.

Anträge unter „A. P. 1918“ an die Administration dieser Zeitung. 197

## G. FLUX Laibach

Herrngasse Nr. 4, I. Stock links behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau

empfiehlt und placiert nur bessere Dienst- und Stellensuchende aller Art für Privat Restaurants, Hotel, erfahrene, tüchtige, sprachkundige Verkäuferinnen etc. etc. Fachkundige, möglichst rasche und gewissenhafte Besorgung zugesichert. Bei schriftlichen Anfragen bitte um Beischluss des Rückportos (Marke).

## Ein nett möbliertes Zimmer

ist an einen Herrn sofort zu vermieten, eventuell mit Mittagkost.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 162 2

## Alle zerrissenen und reparaturbedürftigen Strümpfe und Socken

werden zum Preise von K 1.50 per Paar wunderschön wieder hergestellt, so daß diese auch in Halbschuhen getragen werden können. Die Füße bitte nicht abzuschneiden, auch wenn sie total zerrissen sind. Sie erhalten für 6 Paar zerrissene Strümpfe 4 Paar, und für 6 Paar Socken 3 Paar, wie neu hergerichtet. 199 4—1

Annahmestelle in Laibach: Geschäft „Pri Gorenjki“, Pogačarjev trg Nr. 3

Inserate in unserer Zeitung haben den größten Erfolg!



**Schafffleisch**  
gebeizt und geselegt, in Stücken, 129 4-3  
**Fettgänse**  
**Gänsefett und Geflügel**  
in größeren Partien prompt abzugeben.  
**Lukács Rezső, Selchwarenexport,**  
Budapest, VII., Barcsay utca 11.

!!!!!!!  
67 8-4 Die echte Vornehmheit prägt sich nicht allein im Namen oder Titel, sondern vor allem im Angesicht aus.  
Institut für allgemeine Schönheitspflege,  
:: Schönheitsdämpfe und Massage ::  
== Poljanska cesta 7. ==

**Klebestoff**  
**Pflanzenleim „SILESIA“**  
flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Post- und Bahnämter, Behörden und Industrien.  
K 150— per 100 kg, in Fässern zirka 200 bis 300 kg brutto für netto ab Graz.  
In abgefüllten Gebirde unter 100 kg per kg K 1.80. Emballagen u. Zustellungen werden separat berechnet. Postverand: franko Emballage und Porto in Blechkannen zu K 4.50 bis 5 kg (ohne) Haftung für Manko K 10.80. Für Waggonbezug Spezialpreise.  
Alle Offerte freibleibend.  
Großvertriebstelle: Industrie- und Versandwerk „Urax“, Graz,  
Strauchergasse 15. — Telephon 231. 56 6

**Feuerzeuge,**  
**elektr. Taschenlampen,**  
**Karbidlampen aller Art**  
empfiehlt Firma 122 4-3  
**IGN. VOK**  
**Nähmaschinen- und Fahrrädergeschäft**  
Laibach, Gerichtsgasse 7.

112 3-3  
**Modesalon**  
**Felix Potočnik**  
Gradišče Nr. 7  
empfiehlt sich zur Anfertigung feinsten Herren- und Damen-Garderoben, Winter-Damenmäntel nach neuester Wiener Mode, Damenblusen und Kostüme nach feinsten franz. und Wiener Mode. Neueste Modebilder stets zu haben. Fasson für Herrenkleider K 60.— bis K 70.—, für Damen K 60.— bis K 70.—.  
Wegen großen Andranges in der Saison und Arbeitermangels werden die P. T. Kunden gebeten, ihre Bestellungen ehestens zu überreichen. Präzise, genaue Schneiderarbeit. Für gebrachte Ware wird Garantie geleistet. Separate Werkstätte fürs Wenden und Modernisieren sämtlicher Damen- und Herrenkleider.

**Toiletten-Seifenersatz**  
parfumiert, elegant adjustiert, 2429 21  
2 1/2 Dtz. Inhalt eines Kartons,  
Preis franko-franko K 26.50 gegen Voreinsendung des Betrages oder entsprechende Angabe bei  
**Lang & Komp., Osijek 1, Kroat.-Slav.,**  
Župni trg 1, Telegramm-Adresse: Langcomp, Osijek.

**!! Keine Seifennot !!**  
„Neosop“ Waschluid, vollkommener Ersatz für feine  
**Toiletteseife.**  
„Rekord“ Ersatz für Wasch- und Scheuerseife, bestbewährt für Händereinigen und Scheuern.  
„Rekord“ Waschpulver, Versand in 5 kg- und 10 kg-Kisten.  
Oroszlan-Luftdruck-Waschmaschine  
K 24.— franko. 123 10-3  
Zentralstelle der „Oroszlan“-Luftdruck-Waschmaschinen. Ed. Düsedau, Wien I., Zedlitzgasse 7. Wiederverkäufer gesucht.

170 **Vorzüglichen** 3-2  
**Haus-Tee**  
aromatisch und wohlschmeckend, in geschmackvoller Packung, sowie  
**ja triebkräftiges**  
**Backpulver**  
offeriert sehr preiswert die Firma  
**Tee-Benda-Žižkow**  
bei Prag.  
Tausende Anerkennungen. Reissender Absatz.

**Arbeiter - Lebensmittel - Abteilung**  
**der Austriawerft A. G., Triest, bittet um**  
**Offertstellung von Lebensmitteln.** 4 6-6

**EXPORT IMPORT**  
**Ferdinand E. Mayer, Wien, XVI., Menzelgasse 19, Telegramm-Adresse: Fernando, sucht** nebst allen für das neutrale Ausland und den Orient geeigneten Exportartikeln Offerte in allen Holzarten (Brettern, Pfosten), Eisen- und Stahlwaren (Sensen, Sichel, Bestecken, Ketten etc.), landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.  
Bemusterte Offerte erwünscht, womöglich mit Pro forma-Faktura. Ausführung aller Arten von Importaufträgen. 100 3-2

Tee **„RUBIKAN“** Tee  
ges. geschützt 3189 16  
Ein Paket = 100 Karton Nr. 1 K 40.—  
" " = 100 " " 2 K 80.—  
" " = 100 " " 3 K 160.—  
Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.  
Großhändler Rabatt! Vertreter gesucht!  
**Lang & Comp. „Rubikan“ Teevertrieb,**  
Osijek, Slavonien. **Telegramme: Langcomp.**

Kleinholzmöbel — Brennstifte — Beizen  
Gegründet 1842. Telephon Nr. 154.  
**Brüder Eberl**  
Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftmaler  
Künstlerfarben — Malerleinwand  
empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.  
2267 52-22  
**Olffarben-, Lack- und Firnishandlung**  
Miklošičeva cesta 4  
(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).  
Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmalerarbeiten entgegengenommen.  
Kreide — Karbolinum — Leim

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein  
**Anstreicher- und Lackierergeschäft**  
im Hause Rimska cesta Nr. 16.  
Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.  
Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.  
**Josef Jug**  
Anstreicher und Lackierer.  
768 35